

Silke Schumann

Multikulturelle Bibliotheksarbeit in Italien und Deutschland

Einleitung

Während Deutschland seit den ersten „Gastarbeitern“ in den fünfziger Jahren steigende Migrantenzahlen verzeichnet, ist Zuwanderung in Italien ein vergleichsweise neues Phänomen. Erst seit gut zehn Jahren steigen die Einwanderungsraten spürbar an. Heute ist das frühere Auswanderungsland ein Hauptziel der Mittelmeerzone, auch wenn der offizielle Ausländeranteil mit 2,5 Prozent noch immer deutlich unter demjenigen in Deutschland (9 Prozent) liegt. Umso bemerkenswerter sind die Vielzahl von Projekten und Initiativen, über die öffentliche Bibliotheken in Italien diese neue Zielgruppe in ihre Arbeit einbeziehen. Der folgende Beitrag schildert Beispiele für multikulturelle Bibliotheksarbeit aus den italienischen Städten Genua, Prato und Bozen. Er vergleicht Ziele und Wege der dortigen Bibliotheksarbeit mit dem Vorgehen in Deutschland anhand der Arbeit der Mittelpunktbibliothek Adalbertstraße (Wilhelm-Liebknecht/Namik-Kemal-Bibliothek) der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg in Berlin und der Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt am Main.¹

Wesentliche Grundlage der Darstellung sind ein von BI-International geförderter und dem Goethe-Institut Inter Nationes unterstützter Fachaufenthalt der Autorin in Genua und Bozen im Jahr 2004², der Besuch italienischer Fachtagungen, ihre Tätigkeit in der Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt am Main sowie Fachbesuche in deutschen Bibliotheken.

Multikulturelle Bibliotheksarbeit in Italien

Die multikulturelle Bibliotheksarbeit in Italien wurde seit Beginn der neunziger Jahre maßgeblich durch das Konzept ***lo scaffale multiculturale*** (das multikulturelle Bücherregal) des Pädagogen Vinicio Ongini beeinflusst. Das ursprünglich für Kinder konzipierte *scaffale multiculturale* setzt auf Bücher als interkulturelle Vermittler. Es enthält u. a. herkunftssprachliche und zweisprachige Bestände, Materialien zur Alphabetisierung, Spiele, Immigrations- und Emigrationserzählungen. International verwendete Textgattungen wie Märchen oder Fabeln sollen Kindern unterschiedlicher ethnischer Herkunft einen gemeinsamen kulturellen Horizont eröffnen. Als *scaffale multiculturale* wird nicht nur das Regal selbst, sondern auch jede Präsentation dieser Bestände über Kataloge, Literaturverzeichnisse oder Ausstellungen bezeichnet.

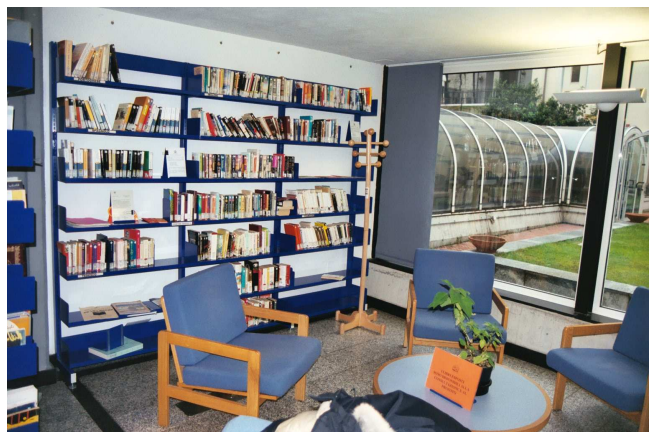
Die zentrale Kinder- und Jugendbibliothek der Stadt Genua, die ***Biblioteca Edmondo De Amicis*** besitzt eine insgesamt 1600 Bände umfassende multikulturelle Sammlung u.

¹ Sowohl in Italien als auch in Deutschland gibt es über die genannten Bibliotheken hinaus natürlich weitere, die wichtige Beiträge zur multikulturellen Bibliotheksarbeit leisten. Für die Darstellung musste eine Auswahl getroffen werden, die jedoch keine Wertung impliziert.

² Vgl. Silke Schumann: Multikulturelle Bibliotheksarbeit in Norditalien. Bericht über einen Fachaufenthalt in Genua und Bozen (Bolzano) vom 19.-30. Januar 2004, 2004; erhältlich als PDF-File unter: <http://www.goethe.de/kug/mui/bib/prj/bii/ben/lac/de327349.htm>.

a. in den Sprachen Deutsch, Französisch, Portugiesisch und Arabisch. Dieses Angebot wird flankiert durch Veranstaltungen, deren ausdrückliches Ziel es ist, einen Dialog zwischen verschiedenen Kulturen zu initiieren. Das Projekt *Biblioscienza alla De Amicis: 5 viaggi immaginari intorno al mondo* vom Januar 2004 etwa entstand in Zusammenarbeit mit dem *Comitato provinciale dell'Unicef* und ausländischen Kulturvereinen. Die Gedankenreisen in fünf außereuropäische Länder wie Marokko oder Ecuador wurden zum Teil durch Schulklassen mit einem hohen Anteil an Einwandererkindern gestaltet, zum Teil durch Vorträge, Film- und Musikvorführungen oder Vorträge von Fachleuten dargestellt.

Die **Biblioteca Berio**, die zentrale Erwachsenenbibliothek des städtischen Bibliothekssystem Genuas, hat im Eingangsbereich ein kompaktes Angebot für Einwanderer und an fremden Kulturen interessierte Einheimische geschaffen, das auf drei Säulen ruht: dem kostenlosen Internetzugang, Computer-Selbstlernplätzen zum Erlernen der italienischen und anderer Sprachen im *Laboratorio Linguistico* sowie der Bereitstellung von Literatur in den Sprachen Spanisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Portugiesisch, Albanisch und Arabisch. Dieses *scaffale multiculturale* für Erwachsene besitzt eine relativ geringe Titelbreite, dafür konzentriert sich die Bibliothek auf besonders gefragte Bestseller. Ihren arabischsprachigen Bestand hat sie in enger Zusammenarbeit mit der arabischen Kulturorganisation Salsabil aufgebaut und mit einem großen arabischen Fest eröffnet. Auf ihr multikulturelles Angebot macht die Bibliothek durch Literaturverzeichnisse und Flyer in fünf verschiedenen Sprachen aufmerksam.³



Eine zentrale Rolle bei der Diskussion um multikulturelle Dienstleistungen spielt in Italien die **Katalogisierung fremdsprachiger Bestände**, insbesondere dann, wenn es um die Darstellung von Medien in nichtlateinischer Schrift geht. Technische Aspekte, wie etwa die Frage, ob die Titel in Originalschriftzeichen oder in Transkription darzustellen sind oder wie Originalschriftzeichen in einen auf lateinischer Schrift beruhenden OPAC eingebunden werden können, werden ebenso behandelt wie die Frage, wie Personal mit entsprechenden Kenntnissen für die Katalogisierung solcher Titel zu finden ist. Die **Biblioteca A. Lazzerini** in Prato bei Florenz, einer Stadt, die mit 7,5 Prozent den höchsten Ausländeranteil aller italienischen Städte besitzt, lässt ihre vorwiegend chinesischen und arabischen Titel von kooperierenden, in der Regel nichtbibliothekarischen *esperti delle lingue* (Sprachexperten) sowohl transkribieren als

³ Homepage: www.comune.genova.it. Suche (cerca) nach „Berio“ bzw. „De Amicis“.

auch in den Herkunftssprachen katalogisieren. Die nichtlateinischen Katalogisate werden zusätzlich zu den Transkriptionen als Bilder in den OPAC eingestellt⁴. Flankierend zur Katalogisierung in der Herkunftssprache bietet die Bibliothek zwei Mal wöchentlich einen arabischsprachigen Auskunft- und Beratungsdienst an, den ebenfalls die Sprachexperten absolvieren.

Das **Internet** wird in der multikulturellen Bibliotheksarbeit Italiens als **virtuelle Fortsetzung des scaffale multiculturale** begriffen. Ein kostenloser Internetzugang ist daher ein wichtiges Element dieser Bibliotheksdienstleistungen. Darüber hinaus bieten manche Bibliotheken auch bereits eigene redaktionell gestaltete Angebote für Einwanderer an. Ein gutes Beispiel ist die Internetseite **Babele – culture a Prato**⁵. Die bereits genannte *Biblioteca A. Lazzarini* in Prato gestaltet und betreut sie zusammen mit lokalen Partnern im Rahmen des mit EU-Mitteln geförderten Projekts *Immigrati e territorio: Alla scoperta del nuovo habitat*.

Das dreisprachige Angebot enthält:

- *Città Multiethnica*: Informationen über die italienische, arabische und chinesische Kultur. So wird beispielsweise der Begriff *Natale* (Weihnachten) in drei Sprachen (italienisch, arabisch, chinesisch) erklärt.
- *Opportunità culturali*: Informationen über multikulturelle Aktivitäten in der Provinz Prato
- eine Übersicht über die multikulturellen Dienstleistungen der Bibliothek
- eine Zusammenstellung wichtiger Links für Neuankömmlinge in Prato – diese allerdings derzeit noch lediglich italienisch annotiert.

Die **Sensibilisierung der einheimischen Bevölkerung für interkulturelle Themen**

hat sich die **Bibliothek Kulturen der Welt – Biblioteca Culture del Mondo in Bozen**⁶ auf die Fahnen geschrieben. Sie ist eine

Fachbibliothek für die Beziehungen zwischen den Industrieländern und der so genannten Dritten Welt. Die sich in privater Vereinsträgerschaft befindende Bibliothek verfolgt mit ihren ca. 5000 Bänden, über 1000 Videos und 80 Fachzeitschriften das Ziel, das „Fremde“ den Einheimischen vertrauter zu machen. Unterstützt von der Südtiroler Landesregierung, spricht sie Lehrer und Schüler an, die Materialien für den Unterricht benötigen, in Südtirol ansässige



Migranten und ihre Organisationen oder einfach am Thema interessierte Bürgerinnen und Bürger. Drei wichtige Standbeine der interkulturellen Arbeit der Bibliothek sind:

- Die Zusammenarbeit mit Schulen: Vorträge, Bibliothekseinführungen, Medienpakete

⁴ Homepage: <http://www.comune.prato.it/bal/>.

⁵ Homepage: <http://babele.po-net.prato.it>.

⁶ Homepage: www.bibmondo.it.

- Sprachkurse mit Vermittlung von Kenntnissen über Kultur, Wirtschaft, Politik etc. des behandelten Sprachraums
- Die Erstellung von Auswahlverzeichnissen, z. B. „*mille e una pagina*“ (Tausend und eine Seite – italienischsprachige Kinderbücher, die über den arabischen Kulturkreis informieren).

Durch den im Jahr 2001 gefassten Beschluss der *Associazione biblioteche italiane (AIB)*, des italienischen Bibliothekenverbandes, die multikulturelle Bibliotheksarbeit als ein zentrales Arbeitsthema öffentlicher Bibliotheken zu definieren, erhielt die **überregionale Zusammenarbeit italienischer Bibliotheken** in diesem Bereich besondere Impulse. Es gründete sich eine entsprechende Arbeitsgruppe (*gruppo di lavori biblioteche multiculturali dell'AIB*)⁷, die einen Grundsatztext über die Aufgaben öffentlicher Bibliotheken auf diesem Gebiet erarbeitete. Als Aufgabe von Bibliotheken definierte dieser unter anderem

- die Analyse der differenzierten (Informations)Bedürfnisse der Einwanderergemeinde
- die Sicherung eines für die multikulturelle Arbeit geeigneten Bestandsaufbaus
- dessen Vermittlung an die Zielgruppe
 - durch Kontaktarbeit außerhalb der Bibliothek
 - durch einen herkunftssprachlichen Beratungsdienst
- die geeignete Katalogerfassung fremdsprachiger Bestände.

Bei der Abfassung orientierte sich die Arbeitsgruppe an dem von der IFLA formulierten Ziel, „dass Bibliotheksdienstleistungen allen ethnischen, linguistischen und kulturellen Gruppen auf gleichem Niveau und nach gleichen Maßstäben zur Verfügung gestellt werden sollten“.⁸ Ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte die italienische Fachdiskussion auf dem allein der multikulturellen Bibliotheksarbeit gewidmeten Frühjahrskongress 2004 des AIB in St. Vincent (Aostatal).

Multikulturelle Bibliotheksarbeit in Deutschland

Für die multikulturelle Bibliotheksarbeit in Deutschland werden hier stellvertretend zwei Bibliotheken vorgestellt: die Mittelpunktbibliothek Adalbertstraße (Wilhelm-Liebknecht/Namik-Kemal-Bibliothek) der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg als Beispiel für eine Bibliothek, deren Arbeit eine lange Tradition seit den siebziger Jahren besitzt, und die Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt am Main als Beispiel für ein erst vor relativ kurzer Zeit begonnenes Projekt.

Der Berliner Stadtteil Kreuzberg ist in Deutschland geradezu zum Synonym für multikulturelles Leben geworden. 32 Prozent aller Einwohner dort haben keinen deutschen Pass; mehr als die Hälfte von ihnen ist türkischer Herkunft. Bereits 1974 trug

⁷ Homepage: <http://www.aib.it/aib/commiss/mc/mc.htm>.

⁸ IFLA-Richtlinie Multikulturelle Gemeinden. Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen, zweite revidierte Auflage (1998). – URL: <http://www.ifla.org/VII/s32/pub/guide-g.htm>.



der damals noch selbstständige Bezirk Kreuzberg dem hohen Anteil türkischer Zuwanderer Rechnung und gründete die türkischsprachige Namik-Kemal-Bibliothek als eigene Zweigstelle der Stadtbücherei Kreuzberg, geleitet von einem türkischen Bibliothekar. Seit dem Jahr 2001 sind die Bestände der Namik-Kemal-Bibliothek integriert in die **Mittelpunktbibliothek Adalbertstraße (Wilhelm-Liebnecht/Namik-Kemal-Bibliothek)** der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg⁹. Heute bietet diese ihren Leserinnen und Lesern 5000 türkische sowie 500 arabische Medien und abonniert mehrere türkische und arabische

Zeitungen. Auch Deutschlernmedien sind ein wichtiges Bestandssegment. Ein gesondert aufgestellter Bestand „Multi-Kulti“ informiert in deutscher Sprache über wichtige Fragen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Mittelpunktbibliothek Adalbertstraße auf Förderung der Sprach- und Lesekompetenz von Kindern mit multikulturellem Hintergrund. Im Rahmen des von der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg durchgeführten Programms mit dem Titel „Kinder werden WortStark“ bietet die Bibliothek beispielsweise unter dem Motto **„Lesen ist schön“** in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Freien Universität Berlin Lesenachmittage an, bei denen die zweisprachig aufwachsenden Kindern über das spielerische Lesen und Vorlesen sowie über das Schreiben und Erarbeiten von Texten Techniken im Umgang mit Sprache und Medien einüben können.

Anders als in Berlin-Kreuzberg gibt es im **Frankfurter Stadtteil Gallus** keine zahlenmäßig dominante ethnische Einwandergruppe. Die ausländischen Bewohner, die 43 Prozent aller Einwohner ausmachen, stammen aus über 150 Nationen. Das Projekt



Internationale Bibliothek, das hier – gefördert von der Bertelsmann Stiftung und BI-International – im Jahr 2002 durch Birgit Lotz, der Leiterin der Dezentralen Bibliotheken, initiiert wurde, hat sich deshalb eines Themas angenommen, das für alle Einwanderergruppen wichtig ist: Die Bibliothek bietet erwachsenen Zuwanderern einen umfassenden, multimedialen

Bestand zum Thema Deutsch lernen an. Zur Vermittlung dieses Angebots an die Zielgruppe wurde in Zusammenarbeit mit dem *Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmKA¹⁰)* der Stadt Frankfurt eine handlungsorientierte und Sachverhalte durch Bilder veranschaulichende Bibliothekseinführung speziell für Migranten entwickelt. Das

⁹ Homepage: <http://www.b.shuttle.de/stb-fhkb/> und <http://www.b.shuttle.de/stb-fhkb/hauptseiten/bibliotheken/adalbertstrasse.htm>.

¹⁰ Homepage: <http://www.amka.de>.

Interesse der Zielgruppe an den Dienstleistungen ist hoch: Die Stadtteilbibliothek Gallus¹¹ konnte ihre Besucherzahlen dank des Projekts um 35 Prozent steigern.¹²

Seit dem Jahr 2003 werden in Zusammenarbeit mit der *Volkshochschule Frankfurt* auch Migranten, die lesen und schreiben lernen, in das Angebot mit einbezogen. Seit Juni 2005 stehen zur Förderung der Alphabetisierung ein umfangreicher Medienbestand und sechs Computer-Selbstlernplätze mit entsprechender Software zur Verfügung, die dank des Gewinns eines *USable-Ideenpreises* der *Körper-Stiftung* durch Birgit Lotz und Fördermitteln des Landes Hessen angeschafft werden konnten. Ziel der Arbeit der Stadtteilbibliothek Gallus ist es, das in der Zielgruppe oft wenig bekannte Konzept Bibliothek in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Partnern zu vermitteln und attraktiv zu machen.

Für die **überregionale Zusammenarbeit** multikulturell arbeitender Bibliotheken besteht in Deutschland seit der Auflösung des *Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI)* und seiner *Kommission für besondere Benutzergruppen* kein offizielles Forum mehr. In jüngster Zeit ergeben sich durch die auf private Initiative der Diplom-Bibliothekarin Katrin Saueremann geschaffene Mailingliste *ÖB_Multikulturell*¹³ neue versprechende Ansätze einer überregionalen Kooperation. Themen der Liste waren im ersten halben Jahr ihres Bestehens vor allem der Erwerb fremdsprachiger Literatur, die Verbreitung von Literaturverzeichnissen sowie der Hinweis auf Veranstaltungen. Die gemeinsame Erarbeitung eines Verzeichnisses von Bezugsquellen fremdsprachiger Medien¹⁴ ist ein erstes Arbeitsergebnis. Die Verankerung eines Forums auf dem Fachstellenserver¹⁵ ist geplant.

Deutschland und Italien im Vergleich – einige Überlegungen

Eine umfassende Analyse der Situation der multikulturellen Bibliotheksarbeit in Deutschland und Italien ist hier nicht beabsichtigt. Dennoch sollen einige Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Ländern benannt werden. Zunächst ergeben sich gewisse Differenzen in der **Ausgangssituation** dadurch, dass sich in Italien vorwiegend die erste Einwanderungsgeneration aufhält, während es sich in Deutschland teilweise schon um die zweite, manchmal sogar um die dritte, oft im Land geborene Generation handelt.

Unabhängig davon ist es für die Bibliotheken beider Länder von jeher und bis heute ein wichtiges **Ziel ihrer Arbeit**, Zuwanderern den Kontakt mit ihrer Herkunftskultur zu ermöglichen. Darüber hinaus steht für viele italienische Bibliotheken im Vordergrund,

¹¹ Homepage: <http://www.stadtbuerehei.frankfurt.de>.

¹² Vgl.: Birgit Lotz und Silke Schumann (2003, 15. Oktober): Die internationale Bibliothek - Implementation im Rahmen des Internationalen Bibliotheksstipendiums der Bertelsmann Stiftung und BI International. - URL: http://www.stadtteilarbeit.de/seiten/projekte/frankfurt/internationale_bibliothek.htm; Birgit Lotz: Die internationale Bibliothek. Von New York nach Frankfurt. Gütersloh, Bertelsmann-Stiftung 2002, erhältlich als PDF-File unter http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0A000F0A-1BB0D1EC/stiftung/hs.xml/4339_18634.html.

¹³ Einschreibung durch eine Mail an OeB_multikulturell@web.de mit der Betreffzeile "subscribe OeB_multikulturell".

¹⁴ Vgl. <http://buerehei.netbib.de/coma/FremdsprachenMedien>.

¹⁵ Homepage: <http://www.fachstellen.de>.

ihren Beitrag zur Akzeptanz des vergleichsweise neuen Phänomens der Zuwanderung durch die Einheimischen zu leisten. In Deutschland haben, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Diskussion um das Zuwanderungsgesetz und der Pisa-Studie, in den letzten Jahren Angebote zum Erwerb von Sprach- und Lesekompetenz an Bedeutung gewonnen, sei es zum Erlernen von Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache für Erwachsene oder Angebote zur Sprach- und Leseförderung für Migrantenkinder.

Die **Inhalte der Fachdiskussion** sind in Italien stark auf die Medienangebotsseite konzentriert. Neben Bezugsquellen ausländischer Literatur oder der Erstellung redaktioneller Internetangebote werden insbesondere Katalogisierungsfragen intensiv diskutiert. In Deutschland rückt darüber hinaus in den letzten Jahren auch die Frage der Vermittlung von Medienkompetenz an bibliotheksungeübte und nicht selten bildungsferne Schichten ins Blickfeld.

In beiden Ländern spielen **Kooperationen** von Bibliotheken mit anderen Institutionen und anderen Professionen eine große Rolle. Schon die in Bibliotheken nur in Einzelfällen vorhandenen Kenntnisse der Migrantensprachen verlangen solche Kooperationen. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen oder Institutionen, die ebenfalls Dienstleistungen für Migranten anbieten, für den Erstkontakt der Bibliothek mit der Zielgruppe oft unerlässlich.

Die Institutionalisierung multikultureller Bibliotheksarbeit ist in Deutschland und Italien im Vergleich etwa zu den angelsächsischen oder skandinavischen Ländern wenig entwickelt, wie sich am Beispiel der **überregionalen Zusammenarbeit** zeigen lässt. In beiden Ländern ist sie weitgehend auf das persönliche Engagement einzelner angewiesen, wenn auch in Italien mit der Arbeitsgruppe des AIB ein gewisser institutioneller Rahmen vorhanden ist, der in Deutschland derzeit fehlt. Doch ist in Italien die multikulturelle Bibliotheksarbeit heute ein überregional intensiv und lebhaft diskutiertes Thema, während es in Deutschland in den letzten Jahren eher ruhig war. Inzwischen gibt es erste Anzeichen einer Wiederbelebung der überregionalen Fachdiskussion, die angesichts des hohen Anteils multikulturell geprägter Einwohner in den Großstädten und angesichts der augenblicklichen gesellschaftlichen Diskussion notwendiger scheint denn je.

Trotz aller Unterschiede im einzelnen – nimmt man die IFLA-Richtlinien zur multikulturellen Bibliotheksarbeit oder die erfolgreiche Arbeit in angelsächsischen oder skandinavischen Ländern als Maßstab –, haben sowohl deutsche als auch italienische Bibliotheken noch einen weiten Weg vor sich.